



Gesellschaftliche Verantwortung –

Die Österreichische Industrie handelt fair

DIE GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG WAHRNEHMEN

Als freiwillige Interessensvertretung der österreichischen Industrie arbeitet die Industriellenvereinigung (IV) für rund 3.500 Mitgliedsbetriebe, in denen mehr als 450.000 Menschen beschäftigt sind. Die Vertretung der Interessen ihrer Mitglieder steht im Zentrum der IV-Arbeit. Darüber hinaus nimmt die IV auch ihre gesellschaftliche Verantwortung umfassend wahr.

Gesellschaftspolitik bedeutet für die IV sachorientierte Politik im Interesse einer leistungsfähigen Wirtschaft und zukunftsorientierten Gesellschaft. Durch diese politische Mitgestaltung wollen wir einen gemeinsamen Nutzen für Unternehmen, Bürgerinnen und Bürger bewirken. Als erster europäischer Industrieverband verwirklichte die Industriellenvereinigung integrierte Gesellschaftspolitik in dieser Form. Im Rahmen unserer gesellschaftlichen Verantwortung ist es unser Ziel:

- die Kooperation von Wirtschaft und Gesellschaft zu fördern,
- sachliche und weltanschaulich offene Diskurse zu initiieren,
- nachhaltige und integrative Lösungen anzustreben.

UNTERNEHMEN MIT VERANTWORTUNG

Ein wesentliches Handlungsfeld dieser umfassenden IV-Politik ist das Modell der **Corporate Social Responsibility** (CSR = gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen). Für die IV bedeutet CSR, dass Unternehmen ökologische und soziale Belange in ihre ökonomische Tätigkeit integrieren – engagiert und freiwillig. Das CSR-Engagement der Unternehmen ist ein glaubwürdiger Beitrag der Wirtschaft in den Diskussionen um Kapitalismuskritik und Globalisierung und hilft der nachhaltigen Entwicklung nahe zu kommen.

CSR ist kein Human- oder Sozialprogramm, sondern ein **Managementmodell**, das eine Win-Win-Situation verspricht: Wirtschaftlicher Erfolg und gesellschaftlich verantwortliches Handeln sind kein Widerspruch. Beide erbringen einen Nutzen für die Gesellschaft und einen Wettbewerbsvorteil für österreichische Unternehmen. Mit der Realisierung des CSR-Modells tragen immer mehr österreichische Unternehmen zur nachhaltigen ökonomischen, sozialen und ökologischen Entwicklung bei.

Die IV hat sich des Themas CSR sehr konkret angenommen und eine Reihe von erfolgreichen Maßnahmen gesetzt:

- Mit der Publikation des **Leitbilds „Erfolgreich wirtschaften – Verantwortungsvoll handeln“** gelang ein Meilenstein, der gesellschaftliche Verantwortung aus Unternehmenssicht erstmals schriftlich darlegte.
- Seit 2003 hat sich der „Trigos“ (www.trigos.at) in Österreichs Wirtschaft und Gesellschaft als **Preis für die besten CSR-Projekte** etabliert. Mehr als 500 Unternehmen haben sich um den „Trigos“ seit der Gründung beworben, mittlerweile gibt es sowohl in Tirol, als auch in Kärnten und der Steiermark eine eigene regionale Verleihung.
- Die Gründung des Vereins **respACT** stellte sicher, dass Unternehmen, die sich in CSR und Nachhaltigkeit engagieren, über eine eigene Plattform als **inhaltliche Drehscheibe** und **Sprachrohr in die Gesellschaft** verfügen.
- In Kooperation mit respACT engagiert sich die IV auch **international** zum Thema „gesellschaftliche Verantwortung“: in der Plattform CSR-Europe, mit der Erarbeitung der CSR-„ISO 26000“, im Global Compact der Vereinten Nationen.

Im Umfeld des CSR-Engagements leistet die IV eine Reihe weiterer **Aktivitäten**, die der Vernetzung von Industrie und Gesellschaft dienen soll: Der „Preis für die Förderung des Dialogs von Wirtschaft, Ethik und Religion“ etwa unterstützt die wissenschaftliche Auseinandersetzung zwischen Wirtschaft und Ethik. Die Themen der gesellschaftspolitischen Veranstaltungen der IV spannen einen Bogen von der Rolle der Frauen über das Europa-bewusstsein bis zu den Chancen und Grenzen der Globalisierung.

Die Verantwortungsorientierung der IV im Hinblick auf gesellschaftliche Entwicklung zeigt sich auch in der Kooperation mit dem NPO-Sektor. Die IV will den Kontakt mit der avancierten **Zivilgesellschaft** intensivieren und sich als starker Partner im gesellschaftlichen Dialog positionieren. Nicht nur beim „Trigos“, auch bei der Reform des Zivildienstes oder in der Frage der steuerlichen Absetzbarkeit von Spenden zogen und ziehen IV und NPOs häufiger als vermutet an einem Strang.

FRAUEN FÜR DEN WIRTSCHAFTSSTANDORT ÖSTERREICH

Ein weiteres Handlungsfeld der IV-Gesellschaftspolitik betrifft die Frage der Stellung der Frauen in Wirtschaft und Gesellschaft. Die Thematik ist in mehrfacher Hinsicht wichtig:

- **Auf ökonomischer Ebene geht es um die Erwerbstätigkeit von Frauen, die immer höher qualifiziert sind.**
- **Auf gesellschaftlicher Ebene muss vor allem an die demographische Entwicklung gedacht werden.**
- **Auf individueller Ebene sollen unterschiedliche Lebensmodelle verwirklicht werden können.**

Die Frauenerwerbstätigkeit ist ein zentraler Faktor für weiteres **Wirtschaftswachstum** in Österreich. Frauen waren noch nie zuvor so gut ausgebildet wie heute. Der Anteil an hoch qualifizierten jungen Frauen steigt weiter und stellt für österreichische Unternehmen einen wichtigen Wettbewerbsvorteil dar.

Dieser Trend muss fortgesetzt werden, nicht nur im Interesse der Frauen, sondern auch im Interesse der Unternehmen und der Volkswirtschaft.

Obwohl beispielsweise gerade im Bereich von Forschung und Technik großer Bedarf an hoch **qualifizierten Mitarbeiterinnen** und Mitarbeitern besteht, entscheiden sich junge Frauen derzeit immer noch eher für traditionelle Frauenberufe. Zeitgemäße Berufs- und Rollenbilder, professionelle Bildungs-, Berufs- und Karriereberatung sowie kürzere und modulare Studienangebote sind daher wesentliche Elemente, um mehr Frauen für diese Zukunftsbereiche zu interessieren.

VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF

Viele Frauen können ihre hohe Qualifikation aufgrund schwieriger Rahmenbedingungen beruflich nicht entsprechend umsetzen. Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist daher aus **ökonomischen** und **gesellschaftlichen Gründen** von großer Bedeutung. Es geht darum, in Absprache von Eltern und Unternehmen unter Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Kinder Wege zu finden, auf denen sich Erwerbstätigkeit und Familie gut verbinden lassen. Länder wie Schweden oder Frankreich zeigen, dass dies möglich ist.

Die IV sieht in der Frage der „Vereinbarkeit“ drei zentrale Handlungsfelder: Kinderbetreuung, finanzielle Familienleistungen sowie Bewusstseinsbildung.

- Eine ausreichende Anzahl **qualitativ hochwertiger Kinderbetreuungsangebote** ist eine wesentliche Voraussetzung für eine gelungene Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Hier gilt es, vielfältige Angebote zu schaffen, die den Interessen der Eltern und Unternehmen sowie den Bedürfnissen der Kinder entsprechen. Kinderbetreuung kann und soll dabei als **Bildungsfaktor und als Investition in die Zukunft** der jungen Menschen gesehen werden.
- In Hinblick auf finanzielle Familienleistungen gilt es, **Flexibilität und echte Wahlfreiheit** zu schaffen. Die seit 2008 mögliche Wahl zwischen unterschiedlichen Bezugsdauern des Kinderbetreuungsgeldes ist für Frauen, Männer und Unternehmen gleichermaßen von Bedeutung.
- Als dritte Maßnahme, die häufig vernachlässigt wird, ist aus Sicht der IV ein **Bewusstseinsbildungsprozess für Frauen und Männer** nötig, um eine nachhaltige Veränderung von Rollenbildern und Lebensmodellen zu unterstützen und Partnerschaftlichkeit zu fördern.

Die Industriellenvereinigung hat zu allen drei Handlungsfeldern Modelle entwickelt und war auch an der Reform des Kinderbetreuungsgeldes wesentlich beteiligt. Wir sind überzeugt davon, dass in einer gemeinsamen Initiative aller relevanten Player die Rahmenbedingungen für Kinder, Frauen und Männer deutlich verbessert werden können. An diesem Dialog wird sich die Industrie auch weiterhin intensiv beteiligen.

MIGRATION: GEMEINSAME LEBENSÄRÄUME SCHAFFEN

Neben den Handlungsfeldern CSR und Frauen – Familie – Beruf setzt sich die IV auch für eine zeitgemäße Migrations- und Integrationspolitik, die gesellschaftspolitische, wirtschaftspolitische und humanitäre Aspekte berücksichtigt, ein.

In unserer **Vision** zeichnet sich die österreichische Gesellschaft durch Offenheit und internationales Denken aus. Das künftige Österreich ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort, der hoch qualifizierte Menschen aus aller Welt anzieht. Das Miteinander der

Menschen basiert auf dem Grundsatz: Vielfalt in der Einheit.

Österreich ist ein Zuwanderungsland: Mit dem Zugeständnis, dass wirtschaftliche Interessen ein legitimer Grund sind, nach Österreich zu kommen, geht der Grundsatz einher, dass eine qualifizierte Zuwanderung Vorrang vor der Anzahl der zuwandernden Menschen hat. Klare und transparente Richtlinien ermöglichen es Interessierten, in Österreich zu leben und erwerbstätig zu sein.

Eine künftige Migrations- und Integrationspolitik sollte als zukunftsweisendes Gesamtpaket konzipiert sein und drei Module umfassen:

Im Mittelpunkt einer erfolgreichen, langfristig orientierten Migrationspolitik Österreichs steht **qualifizierter Zuzug**. Ein künftiges Modell soll es ermöglichen, dass Personen, die nach Österreich einwandern wollen, auf Basis klarer Kriterien und unabhängig von Quoten rasch und einfach Aufenthalt und Zugang zum Arbeitsmarkt erhalten. Konkret bedeutet dies:

- Für die Rückkehr von **Österreicherinnen und Österreichern** sowie den **Zuzug aus der EU** werden aktiv Informationen über Arbeitsbedingungen, Karrierechancen sowie relevante Rahmenbedingungen bereit gestellt.
- Der Zuzug qualifizierter Personen aus **Drittstaaten** basiert auf einem klaren, transparenten und von Kriterien geleiteten Migrationsmodell, das die Zuerkennung von dauerndem Aufenthalt und uneingeschränktem Zugang zum Arbeitsmarkt zur Folge hat.
- Ein **befristeter Zuzug** qualifizierter Personen zur Überbrückung von Engpässen am Arbeitsmarkt wird ermöglicht.
- Geschaffen werden **Sonderbestimmungen** für Spezialistinnen und Spezialisten und Führungskräfte aus Wirtschaft und Wissenschaft.

Integration ist ein wesentlicher Faktor für sozialen Zusammenhalt und wirtschaftliche Dynamik. Integration ist ein **wechselseitiger Prozess**: Er verlangt von den zuwandernden Menschen, die europäischen Grund- und Menschenrechte sowie die rechtsstaatlichen Prinzipien der österreichischen Gesellschaft anzunehmen. Zugleich werden ihre Identität stiftenden Werte, Kulturen und

Prinzipien respektiert. Ziel einer künftigen Integrationspolitik soll gesellschaftlicher Zusammenhalt und Chancengleichheit sein. Dies soll auf unterschiedliche Weise erreicht werden:

- Die **Integration** von Menschen mit Migrationshintergrund geschieht durch den Erwerb guter Sprachkenntnisse, (Höher-) Qualifizierung, frühzeitige Förderung der Kinder, lokale und regionale Maßnahmen.
- Integration **bedeutet auch**: Anreizsystem mit dem Ziel der Staatsbürgerschaft, Balance von Rechten und Pflichten, volle Anerkennung der Grund- und Menschenrechte sowie des Rechtsstaates seitens der Zuwandernden.
- Ein wesentlicher Faktor für eine erfolgreiche Integrationspolitik ist eine ausreichende **staatliche Steuerung**, die von der Konzeption über die Finanzierung bis zur Koordination aller relevanten Institutionen reichen muss.

Bewusstseinsbildung ist ein Schlüsselfaktor für die erfolgreiche Umsetzung einer zeitgemäßen Migrations- und Integrationspolitik. Bewusstseinsbildung bietet Sachinformationen und fördert Toleranz sowie eine konstruktive Dialog- und Konfliktkultur. Gezielte und aufeinander abgestimmte Aktivitäten für die breite Öffentlichkeit, in Unternehmen und vor allem auch in Bildungseinrichtungen können zu einem positiven Klima in Österreich beitragen.

Mehr Klarheit und Vereinfachung braucht es auch im **Asylbereich**. Lange Wartezeiten auf den Abschluss eines Asylverfahrens schaffen schwierige Bedingungen für die Asylwerberinnen und Asylwerber ebenso wie für die österreichische Gesellschaft. Eine personelle Aufstockung der Asylbehörden und ein qualifiziert durchgeführtes Asylverfahren können die Verfahrensdauer signifikant verringern. Dies ist im Interesse der Asylwerberinnen und Asylwerber, der betreuenden Institutionen und der Bevölkerung. Die Industriellenvereinigung unterstützt auch die Forderung nach einer befristeten Beschäftigungsbewilligung für Asylwerbende.

Für den Inhalt verantwortlich:
a.o.Univ.-Prof. Dr. Christian Friesl, MBA

Medieninhaber und Herausgeber:

Wien, im Juli 2008

Industriellenvereinigung
Schwarzenbergplatz 4, 1031 Wien
www.iv-net.at
www.wirtschaft-und-gesellschaft.at

